

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 267 (1988)

Artikel: Schade um die schöne alte deutsche Kurrentschrift!
Autor: Naef, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376654>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schade um die schöne alte deutsche Kurrentschrift!

Von Jakob Naef, Ebnat-Kappel

Wer vor rund 75 Jahren als «Erstgix» die harten Schulbänke drückte und sich mit Einmaleins und Alphabet abquälte, erinnert sich gerne auch der ersten Schreibversuche in der sehr leserlichen, feinen deutschen Kurrentschrift, wie sie aus der anno 1912 im Kanton St. Gallen herausgegebenen neuen und farbig illustrierten Lesebibel zu erlernen war. Die beiden Teile des ersten Lesebüchleins, verfasst von Jean Frei (St. Gallen), Adolf Schöbi (Flawil), Ulrich Hilber (Wil), Karl Schöbi (Lichtensteig) und von Gottlieb Merki aus Männedorf prächtig bebildert, fanden bei der Schülerschaft guten Anklang und hoben sich sowohl inhaltlich als auch gestalterisch vom bisherigen, eher nüchternen Lesebuch vorteilhaft ab.

Da sich aber für sämtliche Fremdsprachen nur die Antiqua verwenden lässt, verlor die saubere Frakturschrift mehr und mehr an Geltung, bis sie bis Ende der zwanziger Jahre gänzlich in Ungnade fiel und in Vergessenheit geriet.

Wer aber ab und zu in vergilbten Akten blättert, alte Schriftstücke und Protokolle, Kaufbriefe und dergleichen zu durchgehen hat, stösst immer wieder auf peinlich saubere, handschriftliche Eintragungen in deutscher Kurrentschrift, was nach ihren Schriftzügen und feinen Schattierungen zu beurteilen recht viel Zeit in Anspruch nahm. Auch jüngere Bedienstete der PTT geraten hie und da in Verlegenheit, wenn sie etwa noch in deutscher Kurrentschrift geschriebene Adressen auf allerlei Postsachen zu entziffern haben.

Das im Bild veranschaulichte kleine und grosse Alphabet, aber auch seine praktische Anwendung im Niederschreiben oder Entziffern von Namen, mögen vielleicht für alle jene von Interesse sein, die sich ganz unerwartet mit alten Aktenstücken oder sogar mit einem, allenfalls noch rentierenden, Erbgang zu befassen haben.

Handwritten examples of the German cursive alphabet, showing both small and large letters in various styles.

Das kleine und grosse Alphabet.

Adolf, Benjamin, Christoph, Daniel, Ernst, Friedrich, Johann, Johann, Jakob, Karl, Ludwig, Martin, Nikolaus, Otto, Paul, Rudolf, Thomas, Johann, Ulrich, Viktor, Wilhelm, Hans, Josef, Maria.

Anna, Barbara, Christina, Eva, Maria, Susanna, Anna, Friederike, Johanna, Karoline, Julia, Maria, Margareta, Pauline, Rosalia, Susanna, Theresia, Ulrike, Wilhelmine, Johanna, Maria.

Die feine deutsche Kurrentschrift.